



Fastenaktion für Klimaschutz & Klimagerechtigkeit



Version 1
1/2018

Klimafasten 2018 theologisch-liturgische Impulse

von Jan Christensen
Pastor für Umweltfragen der Nordkirche
Stresemannstraße 374 A, 22761 Hamburg
Fon: 040 6750 3840, Mobil: 0151 4222 5311
Mail: Jan.Christensen@umwelt.nordkirche.de

In der Fastenzeit konzentrieren wir uns auf das Wesentliche. Im Sonntagsgottesdienst werden einzelne liturgische Elemente in dieser Zeit gestrichen. Für die Aktion Klimafasten schlage ich vor für wöchentliche Andachten – sei es in der Kirche, oder abwechselnd zu Hause bei verschiedenen Teilnehmenden – sich eine sich stets wiederholende Grundform zu geben.

Mein Vorschlag für solch eine Form

Votum

Im Namen Gottes, der lebendigen Quelle

im Namen Jesu, der uns befreit

im Namen des Heiligen Geistes, der Kraft, die uns verändert in die Welt schickt.

Lied: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (HELM 55; GL 450)

Psalm im Wechsel von Frauen und Männern gesprochen

biblischer Text (aus BIGS)

Gedanken zum Text

Lied

Fürbitten

persönliche Fürbitten

Stille

Vaterunser

Segen

Abendlied

Austausch über Erfahrungen mit dem Klimafasten

Lieder

Bewahre uns Gott, behüte uns Gott (GL 453, EG 171)
Es wird sein in den letzten Tagen (EG 426; GL 549)
Ich lobe meinen Gott, der mich aus der Tiefe holt (GL 383; HELM 55)
Himmel, Erde, Luft und Meer (EG 504)
Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude (EG 66)
Laudato si (EG 515)
Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut (HELM 80)
Solang es Menschen gibt auf Erden (EG 427, GL 425)
Strahlen brechen viele aus einem Licht (EG 268)
Verleih uns Frieden gnädiglich (EG 421 ; GL 475)

Abendlieder

Mein schönste Zier und Kleinod bist (EG 473, GL 361)
Herr, bleibe bei uns (EG 483, GL 89)
Die Töne des Tages verschweben im Schweigen (HELM 162)
Der Lärm verebbt und die Last wird leichter (HELM 163, GL 100)
Nun ruhen alle Wälder (EG477,1+3,8,9; GL 101)
Gehe ein in deinen Frieden (EG 489)
Der Mond ist aufgegangen (EG 482,1-4,7; GL 93)

Abkürzungen

BIGS

Bibel in gerechter Sprache, nach ihr sind die Bibelstellen zitiert;

EG

Evangelisches Gesangbuch

GL

Gotteslob

HELM

Himmel, Erde, Luft und Meer
Beiheft zum EG der Nordkirche

ÖRK 2013 Einheit

Erklärung zur Einheit
Gottes Gabe und Ruf zu Einheit – und unser Engagement
Erklärung zur Einheit der 10. Vollversammlung des ÖRK vom 6. November 2013 in
Busan

LS

ENZYKLIKA *LAUDATO SI'* von PAPST FRANZISKUS
ÜBER DIE SORGE FÜR DAS GEMEINSAME HAUS
Juni 2015

I) Aschermittwoch 14. Februar 2018 - 1. Woche weniger ist besser/genug

Votum

Im Namen Gottes, der lebendigen Quelle

im Namen Jesu, der uns befreit

im Namen des Heiligen Geistes, der Kraft, die uns verändert in die Welt schickt.

Lied: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (HELM 55; GL 450)

Psalm 1 (EG 732; GL 31; HELM182)

biblischer Text,

2. Mose/Ex 16,11-18

Gott sprach zu Mose: »Ich habe das Murren der Gemeinde Israel gehört. Sage ihnen: »Gegen Abend bekommt ihr Fleisch zu essen, am Morgen sollt ihr euch an Brot sättigen. Ihr sollt einsehen, dass Ich da bin, eure [Gottheit](#).« Am Abend kamen Wachteln geflogen und bedeckten das Lager; am nächsten Morgen schlug Tau sich rings um den Zeltplatz nieder. Als der Tau verdunstete, blieb auf dem Wüstensand etwas Feines, Flockiges, wie feiner Raureif, übrig. Die Leute sahen es und riefen einander zu: »Was ist denn das?« Sie kannten das Zeug nicht. Mose klärte sie auf: »Das ist das Brot, das Er euch zur Nahrung gibt. Im Hinblick darauf gilt Ihre Anweisung: »Sammelt, so viel ihr braucht, einen Krug pro Kopf der Bevölkerung. Jede Zeltgemeinschaft soll sich versorgen.« Die Israelitinnen und Israeliten taten das; die einen sammelten mehr, die anderen weniger. Als sie alles Gesammelte maßen, da hatten die Vielsammler keinen Überschuss und die Wenigsammler keinen Mangel, sie hatten gerade so viel heimgebracht, wie jede Person brauchte.

Gedanken zum Text

Wir alle kennen das Wortspiel „Weniger ist mehr“. Junge Menschen aus der kirchlichen Jugendarbeit zum Thema Klimawandel machten mich darauf aufmerksam, dass dieses Wortspiel in sich nicht stimmig ist. „Mehr“ ist hier als positiv belegt, immer mehr ist immer besser. Aber es geht genau um das Gegenteil, das Nicht-Mehr ist positiv. Daraus entwickelten sie das Wortspiel „Weniger ist besser“. Weniger haben, weniger verbrauchen, weniger emittieren, weniger Stress, weniger wegschmeißen usw..

Die Aktion Klimafasten hat das Motto „So viel du brauchst...“ Wie viel brauchst du? Das ist dann die Frage. Um im Wortspiel zu bleiben „Weniger ist genug.“ Das lässt sich auf alle Lebensverhältnisse durchdeklinieren: Wie viel Essen ist genug? Wie viel Getränke sind genug? Wie viel Autofahren ist genug und wie viel Fahrradfahren? Wie viel Zeit für mich ist genug und für andere? Wie viel Anerkennung ist für mich genug? Wie viel Schlaf ist genug, wie viel Wohnfläche ist genug?

Die biblische Geschichte mit dem Mannah, das die Israeliten einsammeln und das immer ausreicht, ist die Urgeschichte des Genug. Im weiteren Verlauf wird deutlich, dass das, was zur Sicherheit für den nächsten Tag zurückgelegt wird, verdirbt. Außer am Ruhetag, denn am Ruhetag sollen sie nicht sammeln. Das am Vortag Gesammelte reicht aus und am Ruhetag verdirbt es nicht. Diese Geschichte nimmt den Sabbat, den Ruhetag vorweg. Eine göttliche Trainingseinheit im Fach Ökonomie des Genug. So ließe sich die biblische Wirtschaftslehre ausdrücken: eine Ökonomie des Genug.

In der Transition-town-Bewegung erlebt diese biblische Lehre zurzeit ihre besten Vertreter. Davon können und müssen die Kirchen lernen. Das Genug jeweils zu bestimmen ist schwierig.

Letztlich muss jede Gruppe, das für sich selbst diskutieren und leben, ohne dabei die Auswirkungen auf die Mitschöpfung und die Zukunft zu übersehen. Auf diesem Weg liegt Segen und Glück.

Papst Franziskus drückt dies in seiner Enzyklika *Laudato si* folgendermaßen aus:
„Die Genügsamkeit, die unbefangen und bewusst gelebt wird, ist befreiend. Sie bedeutet nicht weniger Leben, sie bedeutet nicht geringere Intensität, sondern ganz das Gegenteil. In Wirklichkeit kosten diejenigen jeden einzelnen Moment mehr aus und erleben ihn besser, die aufhören, auf der ständigen Suche nach dem, was sie nicht haben, hier und da und dort etwas aufzupicken: Sie sind es, die erfahren, was es bedeutet, jeden Menschen und jedes Ding zu würdigen, und die lernen, mit den einfachsten Dingen in Berührung zu kommen und sich daran zu freuen.“ LS 223

Lied EG 268 Strahlen brechen viele aus einem Licht

Fürbitten

Gott, du Lebenskraft,
du gibst genug zum Leben für die Geschöpfe des Himmels, des Wassers und der Erde.
Wir bitten dich für die Geschöpfe des Himmels,
dass wir ihren Lebensraum nicht durch Gase und Partikel einschränken,
für die Geschöpfe des Wassers,
dass sie kein Plastik für Nahrung halten,
dass die kleinen Fische durch die Netze schlüpfen
und dass der Versauerung der Meere Einhalt geboten wird.

persönliche Fürbitten

Stille

Vaterunser

Segen

Abendlied

II) Mittwoch 21. Februar 2018 - 2. Woche

Dank für die geschenkte Schöpfung

Votum

Im Namen Gottes, der lebendigen Quelle
im Namen Jesu, der uns befreit
im Namen des Heiligen Geistes, der Kraft, die uns verändert in die Welt schickt.

Lied: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (HELM 55; GL 450)

Psalm 19 (EG 708; GL 35; HELM 186)

biblischer Text

Röm 12, 1-3

Ich ermutige euch, Geschwister: Verlasst euch auf Gottes Mitgefühl und bringt eure [Körper](#) als lebendige und heilige [Gabe](#) dar, an der Gott Freude hat. Das ist euer vernunftgemäßer Gottesdienst. Schwimmt nicht mit dem Strom, sondern macht euch von den Strukturen dieser Zeit frei, indem ihr euer Denken erneuert. So wird euch deutlich, was Gott will: das Gute, das, was Gott Freude macht, das Vollkommene.

Erfüllt von der [Zuneigung](#) Gottes, die mir geschenkt wurde, sage ich nun einer jeden und einem jeden von euch: Überfordert euch nicht bei dem, wofür ihr euch einsetzt, achtet auf eure Grenzen bei dem, was ihr vorhabt. Denn Gott hat jedem und jeder ein bestimmtes Maß an Kraft zugeteilt, [Vertrauen](#) zu leben.

Gedanken zum Text

Die Zuneigung Gottes gibt es nur geschenkt. Allein aus Gnade wie lutherische Theologen betonen. Die Zuneigung Gottes erwartet keine Gegenleistung. Sie ist unabhängig von unserem Tun und Lassen – eben geschenkt. Auf ein wundervolles Geschenk reagieren wir Menschen mit Dank als unserer Antwort. Für die Schöpfung als Geschenk hier zwei Zitate: das erste von der Vollversammlung des Ökumenischen Rates 2013 in Busan in Korea und das zweite aus der Enzyklika Laudato si:

„„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ (1.Mose 1,1) Die Schöpfung ist ein Geschenk des lebendigen Gottes. Wir feiern das Leben der Schöpfung in seiner Vielfalt und danken dafür, dass sie gut ist. Es ist Gottes Wille, dass die ganze Schöpfung durch die verwandelnde Macht des Heiligen Geistes versöhnt in der Liebe Christi in Einheit und Frieden zusammenlebt.“
ÖRK 2013 Einheit, 1

und das zweite Zitat:

„Die Welt ist mehr als ein zu lösendes Problem, sie ist ein freudiges Geheimnis, das wir mit frohem Lob betrachten.“ LS 12

Sehen wir die Schöpfung als Geschenk an, so ist Lob des Schöpfers und Dank unsere Antwort, daraus fließt ein angemessener Umgang mit dem Geschenk, damit es uns weiterhin viel Freude bereitet.

Vom Apostel Paulus hörten wir vorhin noch einen wichtigen Ratschlag: „Überfordert euch nicht bei dem, wofür ihr euch einsetzt, achtet auf eure Grenzen bei dem, was ihr vorhabt. Denn Gott hat jedem und jeder ein bestimmtes Maß an Kraft zugeteilt, [Vertrauen](#) zu leben.“

Das gilt selbstverständlich auch für das Klimafasten. Beim Klimafasten geht es ums Ausprobieren, das Erkennen eingefahrener Wege, die Entrümpelung unseres Alltags. Das kann auch bedeuten, dass wir etwas ausprobieren und dann beschließen, es doch nicht in unsere künftige Routine zu übernehmen. Sich zu übernehmen hilft weder uns noch der Schöpfung.

Lied Laudato si (EG 515)

Fürbitten

„Wenn wir uns bewusst werden, dass in allem, was existiert, der Widerschein Gottes vorhanden ist, verspüren wir zuinnerst den Wunsch, den Herrn für alle seine Geschöpfe und gemeinsam mit ihnen anzubeten, wie es in dem wunderschönen Hymnus des heiligen Franziskus von Assisi zum Ausdruck kommt:

„Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder Sonne,
welcher der Tag ist und durch den du uns leuchtest.
Und schön ist er und strahlend mit großem Glanz:
von dir, Höchster, ein Sinnbild.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Mond und die Sterne;
am Himmel hast du sie gebildet,
klar und kostbar und schön.
Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken
und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen Unterhalt gibst.
Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Wasser,
gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch.
Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Feuer,
durch das du die Nacht erleuchtest;
und schön ist es und fröhlich und kraftvoll und stark.““

LS 87

persönliche Fürbitten

Stille

Vaterunser

Segen

Abendlied

III) Mittwoch den 28. Februar 2018 3. Woche Leben in der Schöpfungsgemeinschaft

Votum

Im Namen Gottes, der lebendigen Quelle
im Namen Jesu, der uns befreit
im Namen des Heiligen Geistes, der Kraft, die uns verändert in die Welt schickt.

Lied: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (HELM 55; GL 450)

Psalm 8 (EG 705; GL 33 ; HELM 184)

biblischer Text

Hiob 12,7ff

Aber frage doch das Vieh, dass es dich unterweise,
und die Vögel des Himmels, dass sie's dir erzählten!
Oder Gesträuch am Erdboden, dass es dich unterweise
und dass es dir erzählten die Fische des Meeres!
Wer unter ihnen allen wüsste es nicht,
dass die Hand des Ewigen das alles gemacht hat,
in dessen Hand alles ist, was lebt
und der [Atem](#) in jedem Menschenleib?

Gedanken zum Text

So haben wir uns die Mitgeschöpflichkeit wohl kaum vorgestellt. Vieh, Vögel, Gesträuch und Fische als unsere Lehrer? Wir Menschen die Schüler, die mit ihren Fragen kommen. Hiob stellt den Herrschaftsauftrag des Menschen radikal in Frage.

Wir Menschen gehören zum sechsten Schöpfungstag mit den anderen Landtieren. Am Fünften Schöpfungstag wurden zuvor die Vögel und die Fische erschaffen. Daher finde ich die christliche Rede von der **Mitwelt** statt Umwelt richtig. Beim Wort Umwelt dreht sich alles um uns. Aber wir sind erschaffen mit anderen. Wir leben in einer **Schöpfungsgemeinschaft**. Unübertrefflich von Albert Schweitzer, Theologe, Organist und Urwaldarzt von Lambarene ausgedrückt:

„Ich bin Leben,
das leben will,
in Mitten von Leben,
das auch leben will.“

Bei der Diskussion um die planetaren Grenzen unserer Erde ist der Bereich der Artenvielfalt am weitesten im roten Bereich. Beim einem Vortrag in der Evangelischen Akademie Loccum hörte ich, dass die Insektenmasse im Sommer in den letzten 27 Jahren um mehr als 75 % zurückgegangen ist. Die Insekten wurden mit Malaise-Fallen gefangen. Der Entomologische Verein Krefeld entwickelte dafür ein eigenes Modell, das seit 1985 über die gesamte Vegetationsperiode auf allen Untersuchungsflächen standardisiert wurde. Durch Malaise-Fallen können über 90 Prozent der Arten an Fluginsekten in Deutschland nachgewiesen werden.

Die Ergebnisse bestätigen auch, dass die bekannten Rückgänge von Artengruppen wie Schmetterlingen, Wildbienen und Nachtfaltern einhergehen mit den drastischen Biomasseverlusten bei Fluginsekten. Dies betrifft nicht nur seltene und gefährdete Arten, sondern die gesamte Welt der Insekten.

Der Befund ist wissenschaftlich überzeugend. Es stellt sich nicht mehr die Frage, ob die Insektenwelt in Schwierigkeiten ist sondern wie dem zu begegnen ist. Dabei sind die Ursachen vielfältig und noch nicht erforscht.

Ein weiterer Vortrag befasste sich mit dem Vogelsterben an transparenten oder spiegelnden Flächen an Gebäuden. Vorsichtig geschätzt sterben jährlich 20 Millionen Vögel an solchen Flächen. Die schwarzen Aufkleber auf Scheiben, die wir alle kennen und die Greifvögel simulieren sollen, bewirken gar nichts. Notwendig sind Schraffierungen, die auch schon untersucht wurden.

In der Enzyklika von Papst Franziskus lesen wir dazu: „Doch es genügt nicht, an die verschiedenen Arten nur als eventuelle nutzbare „Ressourcen“ zu denken und zu vergessen, dass sie einen Eigenwert besitzen. Jedes Jahr verschwinden Tausende Pflanzen- und Tierarten, die wir nicht mehr kennen können, die unsere Kinder nicht mehr sehen können, verloren für immer. Die weitaus größte Mehrheit stirbt aus Gründen aus, die mit irgendeinem menschlichen Tun zusammenhängen. Unseretwegen können bereits Tausende Arten nicht mehr mit ihrer Existenz Gott verherrlichen, noch uns ihre Botschaft vermitteln. Dazu haben wir kein Recht.“ LS 33.

Und dann noch der ganze Bereich der Nutztierhaltung. Insbesondere in der heutigen industrialisierten Form lässt sich nicht mit der Mitgeschöpflichkeit vereinbaren.

Lied

Fürbitten

Lob und Dank sei Dir, Schöpfergott,
gib uns Augen, den Sprung des Rehes zu bewundern,
gib uns Ohren und Gelegenheit, das selten gewordene Lied der Nachtigall zu hören,
den Duft des Waldes und des Meeres, den Duft des Rapses und der Bergwiese lass in unsere Nase steigen,
Mit den Blumen lass uns Staunen vor dem Licht der Sonne und mit den Eulen vor dem Schein des Vollmondes.

Gott, wir gehören zu deiner schönen, aber zerbrechlichen Welt.
Gib uns Barmherzigkeit, dass wir sie bewahren und bewahrt werden.
Gib uns Erkenntnis, dass wir sie beschützen und beschützt werden.
Gib uns Liebe, dass wir sie lieben und geliebt werden.
Gib uns Verlangen nach Versöhnung mit all deiner Schöpfung.
(aus Sinfonia Oecumenica. S. 849f)

persönliche Fürbitten

Stille

Vaterunser

Segen

Abendlied

IV) Mittwoch, 7. März 2018 – 4. Woche Nachhaltigkeit Gottes

Votum

Im Namen Gottes, der lebendigen Quelle

im Namen Jesu, der uns befreit

im Namen des Heiligen Geistes, der Kraft, die uns verändert in die Welt schickt.

Lied: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (HELM 55; GL 450)

Psalm 104(EG 743; GL 58; HELM 237)

biblischer Text

1. Mose/Gen 9,8ff

Dann sprach Gott zu Noach und zu seiner Familie, die bei ihm war:

»Was nun mich betrifft, sieh her, ich bin dabei, eine [Bundesverpflichtung](#)

- euch gegenüber einzugehen
- und gegenüber euren Nachkommen nach euch,
- sowie gegenüber allen Lebewesen, die bei euch sind, gegenüber Vögeln und Vieh und allen Tieren, die mit euch auf der Erde sind, gegenüber allen, die aus dem Kasten gegangen sind, gegenüber allem Leben auf der Erde.

Gedanken zum Text

Der moderne Nachhaltigkeits-Gedanke versucht Umwelt, Wirtschaft und Soziales in ein Gleichgewicht zu bekommen, ohne die Lebensmöglichkeiten zukünftiger Generationen zu beschneiden. Häufig wird Nachhaltigkeit in Form eines gleichschenkeligen Dreiecks dargestellt. Mittlerweile empfinde ich das als den Versuch, Harmonie zu suggerieren, wo unterschiedlichste Kräfte in verschiedenen Richtungen zerrren. Dabei setzt sich all zu oft das wirtschaftliche Interesse durch und es gibt ein paar Ausgleichsflächen zur Beruhigung. Betrachten wir unseren Emissions-Fußabdruck und unseren Ressourcenverbrauch, so benötigen wir drei Erden, wenn alle Menschen auf unseren Planeten leben würden wie wir selbst.

Es gibt leider all zu sehr Anlass zu großer Sorge um den Zustand unserer Erde. In seiner Neujahrsbotschaft rief UN-Generalsekretär António Guterres „die Alarmstufe Rot für unsere Welt“ aus. Mit der Aktion Klimafasten werden wir die Welt nicht retten. Gott sei dank haben wir die Gewissheit, dass sie bereits gerettet ist. Das feiern wir mit Ostern.

Die Vereinten Nationen haben ihre Agenda 2030 mit 17 Nachhaltigkeitszielen und 169 Unterzielen beschlossen:



Diese Ziele erscheinen wie die guten Vorsätze zu Silvester. Unsere Erde und wir Menschen hätten sie so bitter nötig.

Aber gut ist, dass sich alle Länder dieser Erde auf diese Ziele verständigt haben. Mensch mag es kaum glauben. Die realen Entwicklungen finde ich hier aber nicht wieder. Die Schere zwischen arm und reich geht immer weiter auseinander, immer noch hungern Menschen, es schleicht sich das Gefühl ein, dass Kriege eher zunehmen und die Treibhausgas-Emissionen erreichten auch wieder einen neuen Rekord.

Das ist nur eine kleine Auswahl der Probleme. Es gibt also viel zu tun und vielleicht können die Ziele der UN als Rahmen so manche Aktivitäten positiv unterstützen. So wären sie nicht vollkommen vergebens beschlossen.

Einleuchtender für den Begriff Nachhaltigkeit erscheint mir das Bild eines Fahrwassers. Das Fahrwasser, in dem wir auf dem Boot sicher und nachhaltig leben können, wird von zwei Bojenreihen begrenzt. Eine Reihe stellt die Belastungen der planetaren Grenzen und die andere die sozialen und individuellen Menschenrechte dar. Unsere wirtschaftlichen Aktivitäten müssten sich dann auf das Wasser zwischen diesen Bojenlinien beschränken.

In dem Bund Gottes, von dem wir heute hörten, garantiert Gott den Geschöpfen den Bestand der Lebenssphäre. Nie wieder soll eine Flut alles zerstören. Das Zeichen für diesen Bund ist der Regenbogen. Dieser Bundesschluss bezieht sich auf die anwesenden Menschen – Noah und seine Familie, auf die künftigen Generationen und auf alle Mitgeschöpfe. deshalb nenne ich das gern die Nachhaltigkeit Gottes. Die Parallelität ist bemerkenswert.

„Wenn wir uns der Natur und der Umwelt ohne diese Offenheit für das Staunen und das Wunder nähern, wenn wir in unserer Beziehung zur Welt nicht mehr die Sprache der Brüderlichkeit und der Schönheit sprechen, wird unser Verhalten das des Herrschers, des Konsumenten oder des bloßen Ausbeuters der Ressourcen sein, der unfähig ist, seinen unmittelbaren Interessen eine Grenze zu setzen. Wenn wir uns hingegen allem, was existiert, innerlich verbunden fühlen, werden Genügsamkeit und Fürsorge von selbst aufkommen.“ LS 11

Lied

Fürbitten
Schöpfergott,

du hast deinen Regenbogen in die Wolken gestellt
als Zeichen, dass das Leben auf diesem wunderschönen blauen Planeten Bestand haben wird;
als Zeichen, dass du dich mit uns verbindest und mit unseren Nachkommen und allen
Mitgeschöpfen.

Durch unsere Übernutzung werden die Lebensgrundlagen knapp und unfruchtbar, das Land,
das Wasser, die Luft,

gib uns einen klaren Verstand, dass wir die Folgen unseres Tuns sehen, dass wir Vorsorge
tragen für die Zukunft und keine Lebenschancen verbauen.

erinnere uns, dass wir diese Erde nur von dir geliehen haben und sie unseren Kindern
weitergeben werden, damit auch sie ein Leben in Fülle der Schöpfungsgemeinschaft leben
können.

persönliche Fürbitten

Stille

Vaterunser

Segen

Abendlied

V) Mittwoch, 14. März 2018 – 5. Woche Verstrickt

Votum

Im Namen Gottes, der lebendigen Quelle
im Namen Jesu, der uns befreit
im Namen des Heiligen Geistes, der Kraft, die uns verändert in die Welt schickt.

Lied: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (HELM 55; GL 450)

Psalm 10 (HELM 185)

biblischer Text

Röm 8,18ff

Ich bin überzeugt, dass die Leiden, die wir jetzt! zum gegenwärtigen Zeitpunkt erfahren, ihre Macht verlieren im Schein der kommenden göttlichen Gegenwart, die sich an uns offenbart. Die gespannte Erwartung der Schöpfung richtet sich darauf, dass die Töchter und Söhne Gottes offenbar werden. Denn die Schöpfung ist der Nichtachtung ausgeliefert – nicht aus freier Entscheidung, sondern gezwungen von einer sie unterwerfenden Macht. Sie ist aber ausgerichtet auf Hoffnung. Denn auch sie, die Schöpfung, wird aus der Versklavung durch die Korruption befreit werden und wird teilhaben an der Befreiung der Kinder Gottes durch die göttliche Gegenwart. Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung mit uns gemeinsam schreit und mit uns zusammen an der Geburt arbeitet – bis jetzt! Denn nicht nur sie allein schreit, sondern auch wir, die wir schon die Geistkraft als ersten Anteil der Gottesgaben bekommen haben, wir schreien aus tiefstem Innern, weil wir sehnsüchtig darauf warten, dass unsere versklavten Körper freigekauft und wir als Gotteskinder angenommen werden.

Gedanken zum Text

Die Wissenschaften sprechen vom Anthropozän als aktuellem Erdzeitalter. Wir als gesamte Menschheit sind der maßgebliche Einfluss-Faktor geworden, der den CO₂-Gehalt der Atmosphäre, die Versauerung der Meere, den Anstieg des Meeresspiegels, den Feinstaub, das Artensterben, die Erhöhung der globalen Durchschnittstemperatur und und und beeinflusst. Unser way of life beeinträchtigt heute schon die Lebensmöglichkeiten vieler Mitmenschen in anderen Erdteilen und anderer Mitgeschöpfe.

Wir sind verstrickt in die Produktionsmuster unserer Gesellschaft, auf die wir kaum Einfluss haben. Wir sind hineingeboren in ein Gesellschaftssystem, das diesen Planeten plündert, Menschen vor allem in weit entfernten Regionen ausbeutet und die Mitschöpfung drangsaliert. Eine Tonne unserer Pro-Kopf-Emissionen stammt aus „öffentlichen Konsum“. Ein Großteil der Emissionen aber aus unserem persönlichen Konsum. Hier haben wir Einfluss. Wir können minimieren, in dem wir versuchen, viele Ideen des Klimafastens in unseren Alltag zur Routine werden zu lassen. Aber es bleiben Emissionen, die wir nicht verhindern können. Klimaverträglich wären zwei Tonnen Treibhausgas pro Kopf und Jahr. Das ist sehr ambitioniert - von ca. 10 Tonnen auf 2 Tonnen pro Kopf und Jahr.

Wir bleiben zugleich verstrickt und zugleich können wir an unserem individuellen Verhalten etwas ändern. Manche Mitmenschen werden unser Verhalten als Gängelung brandmarken. Der Verdacht der Bevormundung schwebt oft im Raum ohne dass wir überhaupt etwas angesprochen oder gar eingefordert haben. Allein ein anderes, neues Verhalten stellt das „normale“ Verhalten des Betrachters in Frage und damit ihn oder sie selbst. Diese

Beobachtung macht das gemeinsame Gespräch oft schwierig. Die Einwände sind vielfältig: das bringt ja nichts. Die „Anderen“ ziehen ja nicht mit, was kann ich als Einzelner schon bewirken. Ist das neue Verhalten wirklich klimafreundlicher? Das kann ich mir nicht leisten?

Da hilft nur, die eigene Verstrickung nicht verleugnen, den Anderen nichts aufzwingen aber auch nicht zu schweigen, warum ich wie mein Verhalten geändert habe und letztlich dass es Freude gibt einen kleinen Schritt in die richtige Richtung gesetzt zu haben. denn wir sind Teil des Ganzen, wie es Papst Franziskus ausdrückt:

„Diese Schwester – Mutter Erde -schreit auf wegen des Schadens, den wir ihr aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Missbrauchs der Güter zufügen, die Gott in sie hineingelegt hat. Wir sind in dem Gedanken aufgewachsen, dass wir ihre Eigentümer und Herrscher seien, berechtigt, sie auszuplündern. Die Gewalt des von der Sünde verletzten menschlichen Herzens wird auch in den Krankheitssymptomen deutlich, die wir im Boden, im Wasser, in der Luft und in den Lebewesen bemerken. Darum befindet sich unter den am meisten verwahten und misshandelten Armen diese unsere unterdrückte und verwüstete Erde, die „seufzt und in Geburtswehen liegt“ (Röm 8,22). Wir vergessen, dass wir selber Erde sind (vgl. Gen 2,7). Unser eigener Körper ist aus den Elementen des Planeten gebildet; seine Luft ist es, die uns den Atem gibt, und sein Wasser belebt und erquickt uns.“ LS 2

Lied

Fürbitten

Schmerzverzerrt schreit
schwester erde auf
klagt tonlos
was
was hast du dir erlaubt
du mensch, geschöpf

mir stockt der atem
schwer
wird umkehr

dennoch
sieh
sieh an
der schönen gärten zier
narzissus und die tulipan
und hör die hochbegabte nachtigall
die bächlein rauschen
und wiesen klingen ganz vom lustgeschrei der schafe

und sieh doch, höre, staune:
welch schönheit
welch geheimnis
hat dir der schöpfer anvertraut

(Klaus Heidel in erd-verbunden)

persönliche Fürbitten

Stille

Vaterunser

Segen

Abendlied

VI) Mittwoch, 21. März 2018 – 6. Woche Vision Schöpfung

Votum

Im Namen Gottes, der lebendigen Quelle
im Namen Jesu, der uns befreit
im Namen des Heiligen Geistes, der Kraft, die uns verändert in die Welt schickt.

Lied: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (HELM 55; GL 450)

Psalm - Joel 2,21-24

Fürchte dich nicht, Ackererde,
 juble und freue dich, denn die Ewige hat Gewaltiges getan.
Fürchtet euch nicht, ihr Tiere meines Feldes,
 denn es grünen die Weideplätze der Wüste,
 denn der Baum trägt seine Frucht,
 Feigenbaum und Weinstock geben ihren Ertrag.
Jubelt, die ihr zum Zion gehört,
freut euch über die Ewige, euren Gott,
 denn sie gibt Frühregen,
 damit [Gerechtigkeit](#) wächst,
 sie sendet euch Regen herab,
 Frühregen und Spätregen wie früher.
Die Dreschplätze sind gefüllt mit Getreide,
 und die Behälter der Kelter laufen über mit Most und Öl.

biblischer Text

Jesaja 11, 1-9

Dann wird ein Zweig aus dem Baumstumpf Isais austreiben,
und ein Spross wächst aus seiner Wurzel heraus.
Auf dieser Person wird der °Geisthauch Gottes ruhen,
der Geisthauch der Weisheit und Einsicht,
der Geisthauch des Rates und der Stärke,
der Geisthauch der Erkenntnis und der °Ehrfurcht vor Gott.
Sie wird Wohlgefallen an der Ehrfurcht vor Gott haben.
Nicht nach dem Augenschein wird sie Recht aufrichten,
nicht nach dem Hörensagen Ausgleich schaffen.
Vielmehr wird sie in Gerechtigkeit die °Schwachen richten,
in Aufrichtigkeit für die °Armen des Landes entscheiden,
wird das Land mit dem Stock ihres Mundes schlagen
und mit dem °Hauch ihrer Lippen die töten, die Böses tun.
Dann wird sie Gerechtigkeit als Gürtel um ihre Hüften
und die °Treue als Gürtel um die Taille tragen.
Dann wird der Wolf beim Lamm als Flüchtling unterkommen,
und der Leopard wird beim Böckchen lagern;
Kalb, Junglöwe und Mastvieh leben zusammen,
ein kleines Kind treibt sie.
Kuh und Bärin werden weiden,
gemeinsam werden ihre Jungen lagern,
und der Löwe wird wie das Rind Stroh fressen.

Der Säugling wird vergnügt an der Höhle der Kreuzotter spielen,
und nach dem Loch der Giftschlange wird das Kleinkind mit seiner Hand patschen.
Sie werden nichts Böses tun
und kein Verderben mehr anrichten auf dem ganzen Berg meiner °Heiligkeit,
denn die Erde ist erfüllt mit Erkenntnis Gottes,
wie die Wasser im Meer den Boden bedecken.

Gedanken zum Text

Jesaja bringt uns den Sinn und die Absicht der biblischen Rede von der Schöpfung näher. Es geht darum, dass die Schöpfung **gut, ja nach dem sechsten Tag sehr gut** ist. Sehr gut für Gott, weil sehr gut für alles, das lebt; wohlgeordnet nach Lebensbereichen. Das ist die Vision der Schöpfung, das ist noch nicht Realität, das ist Vision genauso wie der Löwe, der neben dem Lahm lagert und Stroh frisst.

Diese Skulptur aus dem Jahr 1200 fand ich im Kloster Höchst. Das Original steht im Museum in Frankfurt. Der ihr zugeschriebene Titel lautet „kauernder Löwe“



Skulptur vor dem Kloster Höchst im Odenwald, um 1200, Fotos: Jan Christensen

Sehen Sie sich den Gesichtsausdruck des Lammes an! Welche Ruhe und Sicherheit. Offensichtlich war die Bibelkenntnis im Jahr 1200 besser als heute, wenn wir den Titel hören. Löwe und Lamm sind eine Vision genauso wie die Schwerter, die zu Pflugscharen umgeschmiedet werden. Genau so wie die Nächstenliebe, ja die Feindesliebe. Nicht die Realitäten sondern die Visionen zeigen uns den Weg, den wir gehen können. Nicht, wie die Welt entstanden ist, wird uns gesagt, sondern wozu Gott sie erschaffen hat. Dies ist das Potential, das noch zu heben ist. Die Wirklichkeit existiert in der Verheißung, Schöpfung zu werden. Die Schöpfung – das Wozu – ist gut, ja sehr gut. Die Wirklichkeit – das was ist - ist ambivalent. Da ist das Lebenserhaltene neben dem Gewalttätigen und Zerstörerischen.

Diese Friedens-Vision wird in der Struktur des Schöpfungsberichtes dargestellt. Schauen wir uns zunächst die ersten sechs Schöpfungstage an:

Gott schafft das Licht und scheidet es und von der Finsternis. Der **erste Tag** beginnt mit dem Abend – daran erinnert uns das Einläuten des Sonntags am Sonnabend um 18 Uhr. Es geht immer vom Dunkel zum Licht.

Gott schafft **zuerst** damit die Zeit - **danach** die Lebensräume; Aber auch die Zeit ist Lebensraum für die Lebewesen des Lichtes – das sind Sonne, Mond und Sterne des **vierten Tages**.

Am **zweiten Tag** der Schöpfung scheidet Gott mit der Feste die Wasser. Eine uns fremde Sicht der Welt. Nach damaliger Vorstellung entstehen dadurch das Meer und der Luftraum zwischen Wasser und Feste. Am **fünften Tag** schafft Gott die dazugehörigen Lebewesen: Fische und Vögel

Am **dritten Tag** sammelt sich das Wasser, sodass der trockene Boden zum Vorschein tritt und den Auftrag erhält, die Pflanzen hervorzubringen.

Gras, Kraut, Bäume mit Früchten, so ist der trockene Boden bereitet für die **Landtiere des 6. Tages**: Vieh, Feldtiere, Gewürm, Mensch, ein neuer Raum: der trockene Erdboden ist geschaffen. Zum Leben sind aber noch Pflanzen nötig, Damals wurden sie nicht als

Lebenswesen betrachtet, denn sie bewegten sich nicht fort. Erdboden mit Pflanzen, so können die Landtiere leben. Diesen Raum müssen sich zwei Arten - Landtiere und Menschen – teilen.

So geschieht Frieden: Jedes Lebewesen hat seinen zugeteilten Lebensraum. Beim Lebensbereich „trockenes Land“, den sich Landtiere und Menschen teilen müssen, weist Gott jeder Gattung eine andere Nahrung zu. So wird jegliche Konkurrenz von vorn herein ausgeschlossen.



Lied

Fürbitten

Schöpfergott,

deine Schöpfung birgt Geheimnisse und Möglichkeiten von denen wir nicht zu träumen wagen,
lass uns teilhaben an deinen Traum des Friedens für deine Schöpfung,
lenke unsere Schritte auf deinen Weg, dass wir die Lebensräume und die Lebensmöglichkeiten
deiner Mitgeschöpfe mit dir und mit uns erkennen,
vergib uns, wenn wir vom Pfad abweichen und führe uns immer wieder zurück und öffne uns
die Augen für deine Zukunft.

persönliche Fürbitten

Stille

Vaterunser

Segen

Abendlied

VII) Mittwoch, 28. März – 7. Woche Genug

Votum

Im Namen Gottes, der lebendigen Quelle
im Namen Jesu, der uns befreit
im Namen des Heiligen Geistes, der Kraft, die uns verändert in die Welt schickt.

Lied: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (HELM 55; GL 450)

Psalm 72 (GL 47 ; HELM 216)

biblischer Text

Offb 21,1ff

Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde vergingen. Das Meer ist nicht mehr. Die heilige Stadt Jerusalem, die neue, sah ich aus dem Himmel herabsteigen, von Gott bereitet wie eine Braut, geschmückt für ihren Mann. Ich hörte eine laute Stimme vom Thron: »Da! die Behausung Gottes bei den Menschen. Gott wird bei ihnen wohnen. Sie werden Gottes Völker sein, und Gott – Gott wird bei ihnen sein. Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen. Der Tod wird nicht mehr sein. Auch Trauer, Wehgeschrei und Schinderei wird nicht mehr sein. Das Erste ist vergangen.« Die Person, die auf dem Thron saß, sagte: »Da! neu mache ich alles!« und fügt hinzu: »Schreib! Ja, diese Worte sind verlässlich und wahr!«

Und sie sagte mir: »Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das O, der Anfang und das Ende. **Ich werde den Durstenden aus der Quelle des Lebenswassers umsonst geben.** (Jahreslosung 2018)

Die sich nicht unterkriegen lassen, werden dies erben. Ich werde ihnen Gott sein, und sie werden mir Sohn und Tochter sein.

Gedanken zum Text

Die beiden letzten Kapitel der Bibel sind geprägt von der Vision des Sehers Johannes von dem neuen Jerusalem, das aus dem Himmel herabsteigt. Eine perfekte Stadt mit perfekten Menschen. Lichtdurchflutet, prunkvolle Stadttore werden in den folgenden Versen genauso beschrieben wie goldene Straßen und der Fluss mit Bäumen, die immer Früchte des Lebens geben. Der Traum einer guten und gerechten Welt in Form einer Stadt.

Die Jahreslosung 2018 findet sich in dem gehörten Text: **Ich werde den Durstenden aus der Quelle des Lebenswassers umsonst geben.** Wissen wir, was es heißt, durstig zu sein? Der Zugang zu sauberem Wasser ist ein Menschenrecht. Trotzdem sterben jährlich über drei Millionen Menschen, alle zwanzig Sekunden ein Kind, an unzureichender Wasserversorgung, weil das Wasser nicht ausreicht oder es ist verschmutzt und verbreitet Krankheiten. Für uns, bei denen das Trinkwasser in der Wohnung aus dem Hahn kommt, oft unvorstellbare Zustände! Noch unvorstellbarer wäre es allerdings, wenn Menschen in gefährdeten Regionen das Angebot frischen Wassers ablehnten. Sie stehen Schlange mit ihren Krügen und Kanistern! Weil sie durstig sind und ohne frisches Wasser nicht überleben können.

Es geht darüber hinaus um die Quelle des Lebenswassers, um den Durst nach Leben in all seinen Facetten. Geht es um Karriere und Anerkennung, um Gesundheit, um die Erfüllung eines Lebenstraumes oder setzen wir alles in Partnerschaft und Familie? Hat uns das Klimafasten in den letzten Wochen mit einem alternativen Lebensstil bis hin zur Askese dem lebendigen Wasser näher gebracht? Vieles ist passiert, einiges auch unbewusst.

Dann ist die Frage: Aus welchen Quellen lebe ich? Gott will und sie allein kann unseren Durst nach Leben stillen aus einer Quelle, die nie versiegt. Ganz umsonst.

Vielleicht ist dieses „umsonst“ der Punkt, der mir mit meinem Leistungsdenken und Hang zum Perfektionismus widerstrebt. Beide machen auch vor meinem Glauben nicht halt. Ich bin nicht gerne bedürftig. Fehler und Versagen sind nicht vorgesehen. Die Bibel vergleicht uns immer wieder mit Gefäßen. Keinen makellos glänzenden, sondern irdenen! Genau die will Gott mit seinem lebendigen Wasser füllen.

Was bleibt vom Klimafasten? Gute Vorsätze? Eine erneuerte Lebenspraxis? Frust, wie wenig wir bewegen können? Ärger in der Familie? Freude am Neuen und am Ausprobieren?

Ich wünsche Ihnen eine Gelassenheit, aus der Sie Ihren Lebensstil überdenken und mit Freude hier und da ändern können. Möge dieser Prozess Sie immer wieder beflügeln.

Lied: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude (EG 66)

Fürbitten

Schöpfergott,

bei dir ist das Wasser des Lebens,

du gibst uns reichlich und genug und umsonst.

Mach uns frei vom Leistungsdenken und Perfektionismus,

lass uns Gelassenheit üben auf dich zu vertrauen

und immer wieder neue Wege auszuprobieren, um zu sehen , ob du sie mit uns gehst.

persönliche Fürbitten

Stille

Vaterunser

Segen

Abendlied

